Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

160 (13.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 160. Dienstag den 13. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Paris, 13. Juli. Der „Temps" berichtet, daß Pont-à-Mousson von den Deutschen heftig beschossen wurde. Durch Brandgranaten sei dort ein heftiger Brand entfacht worden, der erst nach Herbeiholung der Feuerwehr aus Nancy habe gelöscht werden können.

Rotterdam, 12. Juli. Auf Umwegen über Brüssel erfährt man hier, daß man in der französischen Hauptstadt einer ernsten royalistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Zwei Generale, mehrere Staatsbeamte, ein Bischof und etliche Offiziere sind verhaftet worden. Die Untersuchung wird streng geheim geführt. Als einziges Blatt brachte der „Guerre Sociale" einige Mitteilungen über die Tätigkeit der Polizei zur Aufdeckung der Verschwörung, wofür sie beschlagnahmt wurde.

W.T.B. Basel, 12. Juli. (Nichtamtlich). Wie die „Basler Nachrichten" melden, sucht der englische Generalpostmeister 35 000 Frauen für den Postdienst zum Ersatz für an die Front gehende Beamte.

* Berlin, 13. Juli. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus dem Kriegspressequartier berichtet wird, bringt eine relative Ruhe auf den galizischen Kriesschauplätzen den verbündeten Truppen nach den naturgemäß beträchtlichen Strapazen der letzten Kämpfe die wohlverdiente Erholung.

* Berlin, 13. Juli. Nach dem „Berl. Lokalanz." wurden die Russen südlich Lublin wieder in die Defensive gezwungen und weichen sogar von dem von ihnen in einer Breite von 4 km eroberten Gebiet wieder zurück. — Am Isonzo wurden die Italiener erneut überall zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Kampf am 21. Juni an der Kaukasusfront, der mit einem furchtbaren Nahkampf und der Einnahme strategisch wichtiger Punkte durch die Türken ausging, wird als günstiger Vorläufer künftiger Operationen angesehen. Die Schlacht endete mit einem furchtbaren Rückzug der Russen unter Hinterlassung von Kanonen und anderem Kriegsmaterial. 3000 Mann der Russen sind tot oder verwundet, darunter eine Anzahl höherer Offiziere. Viele unverwundete Gefangene wurden gemacht. Unter den Gefangenen befinden sich ziemlich viele halbwüchsige Knaben, welche aussagten, daß sie gewaltsam zum Heeresdienst gepreßt worden seien, jetzt aber nicht mehr weiter kämpfen wollten.

W.T.B. London, 12. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus New-York: Die ganze amerikanische Presse, ausgenommen einige deutsche Blätter, verurteilt die deutsche Antwort auf die amerikanische Note in den stärksten Ausdrücken als ein unverschämtes Ausweichen vor den amerikanischen Forderungen. Viele Blätter nehmen an, daß die Vereinigten Staaten jetzt die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen und den Alliierten jede moralische Unterstützung gewähren würden.

* Berlin, 13. Juli. Zu der Auswahl von Pressestimmen durch Reuter über die Aufnahme der deutschen Antwort an Amerika sagt die „Tägliche Rundschau", daß die bedeutendsten Organe noch nicht gesprochen hätten. — Nach der „Deutschen Tageszeitung" erkennt die gemäßigte Presse den guten Willen Deutschlands an.

* Berlin, 13. Juli. Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Kopenhagen: Nachrichten aus New-York besagen, daß die New-Yorker Börse sich gestern sehr gedrückt zeigte. Im Anschluß an die deutsche Antwortnote fielen vor allem die Aktien der Munitions- und Kriegsbedarfsartikelfabriken ruckartig.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Dölter kam die Anklage gegen die Taglöhner Karl Engster und Franz Kling, beide aus Karlsruhe, wegen Straßenraubs zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten hatten gemeinsam in der Nacht vom 21. auf 22. April auf der verlängerten Kriegsstraße bei dem Exerzierplatze einem Taglöhner unter Anwendung von Gewalt 20 ℳ bares Geld aus der Hosentasche entwendet. Engler ist 23 Jahre alt, Kling 18 Jahre alt. Beide waren in Zwangserziehung. Das Gericht verurteilte Engster zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Kling zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis. An den Strafen gehen je 2 Monate Untersuchungshaft ab.

In der heutigen Nachmittagssitzung, die wiederum von Landgerichtsdirektor Dr. Dölter geleitet wurde, hatte sich der Gipser Josef Moritz aus Durmersheim wegen Notzuchtsversuchs zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß Moritz versuchte, auf einem Spaziergange bei Illingen an einer 56-jährigen Frau ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen. Seine Handlung versuchte er mit Nervosität zu entschuldigen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen, worauf Moritz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Karlsruhe, 13. Juli. Am Samstag nachmittag hat sich hier ein tödlicher Straßenbahnunfall ereignet. Ein Soldat von dem Rekrutendepot des Feld-Artillerie-Regiments 14 wurde in der Durlacher Allee von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und dabei so schwer verletzt,

---

Friede Sörensen. 31)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Sie hatten aber nicht damit gerechnet, daß sowohl Frau Lizzi, als auch Ellen blendende gesellige Talente besaßen. Lizzi Steinbach war noch immer eine schöne, bezaubernde Frau, wenn sie es sein wollte. Und jetzt wollte sie es sein. Die schlichten Volkmars wußten nicht, was an diesen beiden schönen, bezaubernd liebenswürdigen Frauen echt oder unecht war. Die Herren hielten sie für echt, innen und außen, nur Frau von Volkmar warnte der feine Instinkt der Frau. Sie hatte bald heraus, daß diese beiden glänzenden Erscheinungen nicht die Qualitäten besaßen wie Ruth und Friede.

Aber während sie bald mit klaren Augen den Dingen auf den Grund sah, schienen die Herren wie bezaubert zu sein. Sogar der alte Herr von Volkmar war vor Entzücken über die „charmante Frau" ganz aus dem Häuschen. Frau von Volkmar ließ ihn vorläufig gewähren und lächelte ein wenig humoristisch überlegen, wenn ihr sonst so gemessener, ruhiger Gatte seinem Entzücken begeisterten Ausdruck gab.

Georg und Heinz wetteiferten in Artigkeiten gegen Ellen, die ihre verführerischen Augen sehr wohl zu gebrauchen verstand.

Ruth verblaßte neben der so viel schöneren Schwester. Mit einemmal war sie, wie früher stets, wieder von Ellen in den Schatten gestellt. Aber während sie es sonst als selbstverständlich betrachtet hatte, daß sie hinter Ellen zurückstehen mußte, empfand Ruth es jetzt mit einem tiefen, heißen Schmerz, den sie jedoch ängstlich verbarg. Die kleine resolute Trudi war keine von den Naturen, die sich von anderen zurückdrängen lassen. Sie gebrauchte ihre junge, gesunde Kraft gegen die bezaubernde Berlinerin mit den goldigen Locken und schlug sie siegreich wieder aus dem Felde.

Aber Ruth war zu stolz, gegen den Zauber anzukämpfen, den ihre Schwester auf Georg Volkmar ausübte. Sie sah mit wehem Herzen, wie er mit einemmal nur noch Augen und Ohren für Ellen hatte und ganz verwandelt schien.

Friede stand dabei und sah das alles mit klaren, scharfen Augen. So wie Ruth jetzt hinter Ellen zurückstand, so hatte sie früher hinter Lizzi zurückstehen müssen.

Eine heiße Angst bedrückte ihr Herz, wenn sie sah, daß Georg, ihr sonst so vernünftiger, besonnener Georg, sich von dem koketten Wesen Ellens bezaubern ließ. Hatte er deshalb seine Jugend so unbeirrt durch Frauenreize verbracht, um nun wie ein verirrter Falter sich an diesem Irrlicht zu verbrennen? War das, was er für Ruth empfand, was sich so herrlich zu entwickeln begann, nicht stark genug, ihn vor dieser Verzauberung — vor diesem Sinnentaumel zu schützen?

Weiter war es ja nichts, als ein Taumel. Er mußte ja zur Besinnung kommen. Aber wenn sie sich das zum Troste sagen wollte, mußte sie an ihr eigenes Schicksal denken. Hatte Fritz Steinbach nicht auch erst zu spät erkannt, welchen Mißgriff er getan.

Und von Georg flog ihr Blick zu Ruth hinüber, die scheinbar ruhig, aber doch bleich und mit heimlich zuckenden Lippen beiseite stand, wenn Ellen mit Georg plauderte und ihm mit lockenden, heißen Augen ins Gesicht blickte.

Friede hätte Ruth zurufen mögen: „Wehre dich, stelle dich an seine Seite und kämpfe um ihn, wie es die kleine Trudi so tapfer getan hat!" Aber sie preßte die Lippen fest aufeinander und litt mit Ruth, litt noch einmal die Schmerzen des eigenen, vergangenen Leides

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

daß er noch am gleichen Tage im Garnisonslazarett starb.

—Residenztheater Karlsruhe, Waldstraße 30. Auch das diesmalige Programm für die Zeit vom 14. bis einschl. 16. Juli ist sehr gut zusammengestellt. Die vier Dramen: „Ich räche Dich“ (3 Akte), „Unter der schwarzen Tanne“ (1 Akt), „Das Geheimnis von Green Park“ (2 Akte) und „Der Regenschirm“ werden ihre Anziehungskraft sicher nicht verfehlen. Auch die sonstigen Programmpunkte, in welcher Komödie und Humor zu seinem Rechte kommt, verbürgen einige gemütliche Stunden der Unterhaltung. Wie immer, werden noch die neuesten Kriegsberichte gezeigt, sodaß die Besucher in jeder Hinsicht befriedigt das Theater verlassen werden.

‡ Würm b. Pforzheim, 13. Juli. Beim Oeffnen eines Scheunentors fiel plötzlich ein Torflügel um und begrub die Frau des Zurichters J. Fr. Burkhard, die so schwere Verletzungen erlitt, daß sie daran starb.

△ Mannheim, 12. Juli. Ein in einem hiesigen Lazarett untergebrachter Grenadier namens August Weiß aus Karlsruhe stürzte sich in der Nacht zum Sonntag vom 4. Stock in den Hof, wo er in schwerverletztem Zustande aufgefunden wurde und bald darauf verstarb. Der Grund zu der Tat ist in schwerem Nervenleiden zu suchen.

© Mannheim, 12. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde der 17-jährige Taglöhner Johann Biekel in einer Wirtschaft von dem gleichalterigen Mechaniker Johann Schillinger beim Herumzeigen eines neugekauften Dolches aus Unvorsichtigkeit in die Herzgegend gestochen und so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintraf. Der Täter wurde verhaftet.

Weinheim, 12. Juli. Großherzogin Luise hat anläßlich des tragischen Todes des Oberassistenzarztes Dr. Hans Karillon, dessen Vater, dem hiesigen Arzt Dr. Adam Karillon, telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen.

W.T.B. Konstanz, 12. Juli. Der erste Zug mit 257 schwerverwundeten Deutschen, darunter 9 Offiziere, ist heute vormittag ½9 Uhr fahrplanmäßig unter Hochrufen des nach Tausenden zählenden Publikums hier eingetroffen. Die Musik intonierte die Nationalhymne. Die Verwundeten erklärten, daß die Behandlung in Frankreich durchschnittlich anständig gewesen sei.

W.T.B. Konstanz, 12. Juli. Zum Empfang der kriegsuntauglichen schwerverwundeten Deutschen sind Prinz Max von Baden, der Minister des Innern, Frhr. v. Bodman und vom stellvertretenden Generalkommando General v. Manteuffel hier eingetroffen.

W.T.B. Konstanz, 12. Juli. Die Kaiserin hat an die Austauschkommission in Konstanz folgendes Telegramm gerichtet: Neues Palais, 11. 7. 15. Den tapferen Kriegern, die heute zum erstenmal wieder deutsche Erde betreten, die sie mit ihrem Blute verteidigt haben, sende ich dankbaren Willkommgruß. Die Heimat wird sie und ihre Verdienste nicht vergessen. Auguste Viktoria.

Deutsches Reich.

W.T.B. Potsdam, 12. Juli. Heute nacht wurde die Gemahlin des Prinzen Oskar, Gräfin Anna Maria von Ruppin, von einem gesunden, kräftigen Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

W.T.B. Berlin, 12 Juli. Nichtamtlich). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär des Reichsschatzamtes einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches und die zur Durchführung des Krieges bisher ergriffenen und weiterhin geplanten Maßnahmen. Die hierauf folgende Aussprache ergab allseitige Uebereinstimmung in der günstigen Beurteilung der deutschen Finanzkraft und die einstimmige Bekundung des unerschütterlichen Entschlusses des opferbereiten Zusammenwirkens bis zum siegreichen Frieden. Die vom Reichsschatzsekretär in Aussicht genommenen finanziellen Maßnahmen, insbesondere seine Vorschläge über die bei den gesetzgebenden Körperschaften in der nächsten Tagung dem Reichstage einzubringende neue Kreditvorlage fanden einhellige Zustimmung. Auch über die Frage der Besteuerung der sogenannten Kriegsgewinne fand ein Meinungsaustausch statt, der eine Uebereinstimmung darin ergab, daß die Erhebung einer Sondersteuer auf den durch den Krieg und während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs dem Reiche zustehe.

* Berlin, 13. Juli. Nach dem „Berl. Lokalanz.“ gingen dem Vizepräsidenten des preußischen Herrenhauses, von Becker, der gestern seinen 80. Geburtstag in Köln feierte, in wärmsten Worten gehaltene Glückwunschtelegramme des Kaisers, des Kronprinzen, des Reichskanzlers usw. zu. Der Jubilar stiftete 20 000 Mk. zugunsten der städtischen Angestellten und Arbeiter der Stadt Köln, deren Oberbürgermeister er früher war.

* Berlin, 13. Juli. Laut „Deutscher Tageszeitung“ fand Sven Hedin bei seiner Rückkehr nach Stockholm seine Ausschließung aus der Londoner Geographischen Gesellschaft, deren Ehrenmitglied er war, vor.

* Berlin, 13. Juli. Aus Lugano erfährt der „Berl. Lokalanz.“, daß nach einer Meldung des Secolo“ aus Sofia Ghenadiew auf Veranlassung des Kriegsgerichts verhaftet worden sei, weil er zu dem Urheber des Königsattentats im Kasino in Beziehungen gestanden habe.

W.T.B. Erdbebenwarte Hohenheim, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Gestern mittag wurde von unseren Instrumenten ein mäßig starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Herdentfernung beträgt 2300 Kilometer (wahrscheinlich Kleinasien). Die erste Vorläuferwelle traf hier um 12 Uhr 37 Minuten 51 Sekunden ein.

W.T.B. Geislingen a. d. Steige, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Beim Straßenübergang über die Tälesbahn sind der 50 Jahre alte Metallschleifer Karl Haman von Altenstadt und sein sechsjähriges Töchterchen von einem Wagen erfaßt und tot gefahren worden.

Unser Großherzog in Antwerpen.

(Bericht eines Durlacher Landsturmmannes.)

Während seines jüngsten Aufenthaltes an der Westfront besuchte Seine Königl. Hoheit, Großherzog Friedrich, auch Antwerpen. Ein Durlacher Landsturmmann berichtet seinen Angehörigen darüber folgendes: „Ich komme eben von der Parade zurück, die in Stabroeck stattfand, 1½ Stunden von hier. Es ist ein herrlicher Vormittag, der hinter uns liegt. Um 8 Uhr rückten wir ab und um 2 Uhr kamen wir wieder nach Hause. Um 11 Uhr fuhr unser Großherzog im Auto auf dem Paradefelde vor, wo wir bereits aufgestellt waren in U-Form. Als er ausstieg, kommandierte unser Bataillonsführer, Bürgermeister R. in M.: das Gewehr über! Achtung, präsentiert das Gewehr! Unsere Bataillons-Musik spielte die badische Fürstenhymne und anschließend daran den Präsentiermarsch, währenddessen S. K. H. die Front abschritt, jedem einzelnen fest ins Auge schauend. Im Anschluß daran hielt der Großherzog eine tiefergreifende herzliche Ansprache mit weithin vernehmbarer Stimme, wobei er ausführte, daß es für ihn ein stolzes Gefühl sei, sein 1. Mannheimer Landsturmbataillon hier an der äußersten Nordostecke von Belgien begrüßen zu dürfen, von dem er überzeugt sei, daß wir alle fest auf unserm verantwortungsvollen Posten stehen. Ferner sagte er wörtlich: „Ich soll Ihnen, liebe Kameraden, auch von meiner Frau und von meiner Mutter herzliche Grüße überbringen, die Sie gleichsam als Vermittlerinnen der Grüße von Ihren Lieben zu Hause betrachten mögen.“ Manchem alten Landstürmler rollte eine Träne über die wettergebräunte Wange in den Bart. Ein tadelloser Parademarsch beschloß die Feier, nachdem zuvor unser Bataillonsführer noch eine zündende Rede auf den Großherzog und sein Haus gehalten, die in ein dreifaches Hurra ausklang, während die Ansprache unseres Großherzogs mit einem dreifachen Hurra auf unsern Kaiser endete. Mit unserer Musik an der Spitze unserer Kompagnie rückten wir wieder in unsere Quartiere.“

Daß die Freude über die Anwesenheit des Landesherrn in einer Nachfeier noch besonderen Ausdruck fand, darf uns nicht wundern. Darüber schreibt unser wackerer Durlacher Landstürmler noch: „Unsere Vorstellung vor unserm geliebten Landesfürsten fiel großartig aus. Als Anerkennung stiftete das Bataillon jeder Kompagnie 200 Liter Münchener Bier. Die Kompagnie veranstaltete gestern abend eine Feier in Form eines schönen Gartenfestes im prächtigen Garten einer Villa eines reichen deutschen Großkaufmanns, wo unser Kompagnieführer wohnt. Bei den herrlichen Klängen unserer jungen Bataillonskapelle und dem Gesang vaterländischer und Heimatslieder verweilten wir bis 12 Uhr bei elektrischer und Lampionbeleuchtung und bei prächtigem Feuerwerk. Wir Unteroffiziere saßen bei unsern Offizieren an einer großen Tafel mitten im Garten und die Mannschaften um uns herum. Während des Abends tanzten — aber nicht erschrecken! — wir sogar noch eine Polonaise. Während der Kompagnieführer die Tochter des Verwalters und der Bataillons-Adjutant die Frau desselben zum Tanz führten, erkor ich mir als Tänzerin — unsern Leutnant R., der in seinem Leben noch nie getanzt hat. Aber ich sagte ihm, Polonaise werde er schon tanzen können, das ist ja nur ein Umgang durch den Park. Die übrigen Kameraden „tanzten“ eben in Ermangelung des zarten Geschlechts auch miteinander. Dieser Abend wird jedem Kameraden in steter Erinnerung bleiben.“

Nachschrift: Wir gönnen unsern Landeskindern diese gewiß seltenen Stunden der Freude, sind sie doch in dem wirren Alltagsleben Lichtpunkte, verursacht nicht aus Uebermut, sondern hervorgezaubert durch den Besuch eines hohen Gastes, des geliebten Landesvaters. (Nr. 2912.)

Verschiedenes.

— Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen Feldpostsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Mill. portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostsäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittelung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgeliefert werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Mill.

---

und machte sich Vorwürfe, daß sie Lizzi und Ellen eingeladen hatte. Sie hätte es wissen können, daß mit ihnen neues Leid über ihre Schwelle zog.

Ellen merkte sehr wohl, welchen Eindruck sie auf die Brüder gemacht hatte, und daß vor allen Dingen Georg wie gebannt in ihre Augen sah. Sie schürte das Feuer, welches sie in ihm entzündet hatte, mit Bedacht. Daß Volkmars reiche Leute waren, hatte sie bald herausgefunden. Georg war ein stattlicher, eleganter Mensch und eine angehende Berühmtheit. Es lohnte sich, diesen Vogel zu fangen. Hier warf ihr der Zufall in den Schoß, wonach sie schon lange Ausschau hielt — die Gelegenheit, eine glänzende Partie zu machen. Sie hatte eine weiche, kosende Art, wenn sie mit Georg sprach, die ihn um so mehr bestrickte, weil noch nie eine Frau in solcher Weise mit ihm verkehrt hatte. Es war das Weib in der lockendsten Gestalt, das ihm da plötzlich in den Weg getreten war. Und seine Sinne waren jetzt doppelt empfänglich. Die Neigung, die er für Ruth empfunden, hatte gewissermaßen das Erdreich seines Empfindens gelockert. Der Boden war bereitet. Und Ruth zog sich herb von ihm zurück. Da hatte es Ellen leicht, sich festzusetzen. — —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sendungen. Von den in der Heimat aufgelieferten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35000 Sendungen von den Postsammelstellen nach dem Aufgabeort zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert, oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ersucht, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

— Aus Italien wird von einem starken Ausbruch des Vesuvs berichtet. Die Lavakuppel des Bergs, die sich 1906 bildete, ist eingestürzt.

— Im Arsenal zu Kronstadt ist durch eine Explosion das gesamte Munitionsdepot in die Luft geflogen.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Juli, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 m vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabarette rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere 215 Mann erhöht.

Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen. Ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafte Artillerietätigkeit.

Viermal griff er im Laufe des Abends und der Nacht unsere Stellung im Priesterwalde an. Die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot betr.

Unter Aufhebung unserer Verfügung vom 22. März d. Js. — Amtsblatt vom 25. März 1915 Nr. 23 S. 70 — werden hiermit gemäß § 1 des Höchstpreisgesetzes in der Fassung vom 17. Dezember v. Js. und § 1 der V.V.O. vom 6. Januar d. Js. mit Wirkung vom **15. Juli** d. Js. ab für den Verkauf von Brot **im Bezirke des Kommunalverbands Durlach-Land** folgende Höchstpreise festgesetzt:

Brot:	750 Gramm	31 Pfg.
	1500 „	62 Pfg.

Der Kleinverkaufspreis für das Pfund **Weizenbrotmehl** und **Roggenmehl** (Kornmehl) wird auf 25 Pfg. herabgesetzt. Dies gilt ebenfalls nur für den Landbezirk.

Die Verkäufer von Brot und Mehl werden hiermit aufgefordert, dasselbe innerhalb der Grenzen dieser Höchstpreise zu verkaufen.

In den offenen Verkaufsstellen, in denen Brot oder Mehl feilgehalten wird, sind diese Höchstpreise durch einen von außen sichtbaren Anschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen; in den Verkaufsräumen ist eine Wage mit den erforderlichen Gewichten aufzustellen, deren Benützung zum Nachwägen der verkauften Ware zu gestatten ist.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft.

Durlach den 12. Juli 1915.

Großherzogliches Bezirksamt.

Feuerschutz im Kriege.

Die bevorstehende Ernte gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß mit allem Nachdruck Vorsichtsmaßregeln gegen Feuersgefahr für die Getreide- und Futtervorräte getroffen werden müssen.

Die Wachsamkeit gegenüber böswilliger Brandstiftungen darf sich nicht auf Vorratsräume, Mühlen und dergl. beschränken, da auch der Frucht auf dem Halm unter Umständen Vernichtung durch Feuer droht. Es sei hier nur auf die Möglichkeit der Verursachung von Feuersbrünsten durch feindliche Flieger hingewiesen. Als besonders wirksames Mittel zur Bekämpfung von Bränden auf Feldern wird von sachverständiger Seite empfohlen, den Brandherd so schnell wie möglich dadurch zu lokalisieren, daß rings um das unmittelbar bedrohte Gebiet ein Streifen der Halmfrucht abgemäht und sofort nachfolgend ein kleiner Graben aufgeworfen wird.

Soweit der Schutz von Gebäuden gegen Blitzgefahr in Frage kommt, verweisen wir auf die Zweckmäßigkeit der Anlage von Blitzableitern.

Um die Anlage von Blitzableitern zu fördern, wird das Großh. Ministerium des Innern dem Verwaltungsrat der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt den Betrag von 10000 Mark zur Verfügung stellen, aus dem minderbemittelten Besitzern von Gebäuden, die zur Aufbewahrung von Getreide- und Futtervorräten bestimmt sind, Beihilfen zur Deckung der Kosten der Anbringung von Blitzableitern auf solchen Gebäuden bewilligt werden können, sofern die Blitzableiteranlage nach dem 15. Juni 1915 und noch vor Beginn der diesjährigen Getreideernte angebracht wird.

Gesuche um Beihilfen sind dem Groß. Bezirksamt dahier vorzulegen. Dem Gesuch ist der Nachweis über die Fertigstellung des Blitzableiters vor Beginn der Ernte, die Rechnung über die Anlage und ein Nachweis über die Vermögensverhältnisse des betreffenden Gebäudebesitzers beizuschließen. Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach der Gesamtzahl der zu berücksichtigenden Gesuche, soll aber in der Regel 50 % des nachgewiesenen Aufwands nicht übersteigen.

Durlach den 12. Juli 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Benützung der städtischen Kanalisation und Herstellung von Grundstücksentwässerungen.

Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß aus verschiedenen Anwesen ohne vorherige Genehmigung Fäkalien in die Kanalisation eingeleitet werden.

Auch wurden mehrfach seitens der Unternehmer, die die Grundstücksentwässerungen ausführten (Maurermeister, Installateure 2c.), die vorgeschriebenen Anzeigen unterlassen.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Hausentwässerungsordnung und der ortspolizeilichen Vorschrift über die Benützung und den Schutz der städt. Wasserleitung und der öffentlichen Brunnen der Anschluß von Spülaborten und Pißanlagen, sowie die Herstellung von Abortgrubenüberläufen, wie überhaupt jede Veränderung bestehender Entwässerungsanlagen nur mit besonderer Genehmigung bezw. nur nach vorheriger Anmeldung zulässig ist.

Die Genehmigungsgesuche sind vor Ausführung der betreffenden Arbeiten unter Beilage der vorgeschriebenen Pläne beim Gemeinderat einzureichen.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Hausbesitzer auch auf Grund der Schwemmgebührenordnung verpflichtet sind, spätestens 3 Tage vor Beginn der Einleitung der Fäkalien in die Kanalisation dem städt. Tiefbauamt über die Anzahl der angeschlossenen Aborte, Pißanlagen 2c. Anzeige zu erstatten.

Auch die Installateure sind verflichtet, der Wasserwerksverwaltung Anzeige zu erstatten, wenn sie Closeteinrichtungen herstellen.

Da die vorstehenden Bestimmungen vielfach nicht beachtet werden, machen wir auf die Verpflichtung zur Einhaltung derselben hiermit ausdrücklich aufmerksam.

Wir werden künftighin in Fällen, in denen die Erstattung der Anzeige oder die Einholung der vorgeschriebenen Genehmigung unterlassen wird, strafend einschreiten.

Durlach den 12. Juli 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Weingarterstraße 14 im 3. Stock ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Mansarde und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober eventuell auch früher zu vermieten.
Ludwig Müller, Schlossermeister.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Weingarterstraße 13, 2. St.

Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzschopf, auf 1. Oktober zu vermieten
Kirchstr. 9, Musikalienhandlg.

Eine Ein-Zimmerwohnung mit allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Gerberstraße 5.

3-Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, auf 1. Oktober zu vermieten **Kelterstraße 1**, 2. Stock. Zu erfragen Karlsruhe, Waldhornstraße 64, Laden.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
„ „ 9, 3. „ 4 Z. u. K.
„ „ 9, 4. „ 1 Z. u. K.
„ „ 11, part. 3 Z. u. K.
Auerstraße 3, part., 3 Z. u. K.
zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Brunnenhausstraße 4 ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör an ruhige Leute zu vermieten. Näheres
Friedrichstraße 5, 1. Stock.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung samt allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Seboldstr. 5 II. Hinterh.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Garten und Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13**, 2. Stck.

Moltkestraße 13 schöne Dreizimmerwohnung im 4. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock links.

Wegen Versetzung schöne, der Neuzeit entsprechende **5 bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Wasserspülklosett, 2 Mansarden und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 76, 2. St.

Eine Dreizimmerwohnung mit allem Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Luisenstraße 8** oder **Blumenstraße 13** im Laden.

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit Mansarde, großer Küche, Glasabschluß, großem Speicher und Keller, Veranda mit Trockengestell, Waschküche, auf Wunsch auch Schweinstall, auf 1. Oktober billig zu vermieten bei
Ludwig Wagner, Aue,
Gartenstraße 6.

2-Zimmerwohnung samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Lammstraße 43.

Hasenstall mit Dach (Boden mit Blech) billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten:
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 20, 2. Stock;
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher Lammstraße 25, 2. Stock;
2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 18, parterre.
Näheres bei
Carl Leußler, Lammstr. 23.

Wohnung. Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör, an eine ruhige Familie auf 1. Aug. oder Oktober zu vermieten. Näh.
Werderstraße 3.

Laden mit Wohnung.
2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Oktober 1915 zu vermieten. Ladeneingang Schloßstraße. Näheres
Schwanenstraße 1.

4 bis 5 Zentner Stroh zu verkaufen
Kirchstraße 4.

Brot- und Mehlversorgung des Fremdenverkehrs.

Das Großh. Ministerium des Innern hat auf Grund des § 37 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl unterm 29. Juni ds. Js. verordnet:

daß mit Wirkung vom 12. Juli ds. Js. an in Gast- und Schankwirtschaften, Kostgebereien und Speisehäusern nur noch gegen Brotmarken Brot erhältlich ist.

Als Brotmarken gelten

a. die Brotscheine des Kommunalverbands Durlach-Stadt,
b. die Landesbrotmarken,
c. die Tagesbrotmarken.

Die hier ansässigen Personen bedienen sich beim Brotbezug in den Wirtschaften der für den hiesigen Kommunalverband geltenden Brotscheine, die außerhalb der Stadt wohnhaften Personen der Landesbrotmarken oder Tagesbrotmarken.

Die Landesbrotmarken werden für diejenigen Personen, die **innerhalb des Großherzogtums Baden** wohnen, von dem Kommunalverband ihres Wohnsitzes in Heften von 15 Marken, von denen jede zum Bezug von 40 gr Brot oder Zwieback berechtigt, ausgegeben.

Die Ausgabe der Landesbrotmarken erfolgt von heute ab **bei unserer Geschäftsstelle, Rathaus — Zimmer Nr. 3** — und zwar in der Weise, daß gegen ein Heft ein zum Bezug von 750 gr berechtigender Brotschein umgetauscht wird.

Die Tagesbrotmarken sind für **die außerhalb des Großherzogtums Baden** wohnhaften Fremden bestimmt Sie zerfallen in Tagesbrotkarten und Halbtagesbrotkarten mit 4 bezw. 2 Tagesbrotmarken, von denen jede zum Bezug von 40 gr Brot oder Zwieback berechtigt.

Tagesbrotkarten verabfolgen die Gastwirte an diejenigen außerhalb des Großherzogtums wohnhaften Fremden, **die bei ihnen übernachten.** Die Tagesbrotkarte ist mit dem Datum ihrer Ausgabe zu versehen und hat nur für diesen Tag Gültigkeit. Bei der Ausgabe einer neuen Tagesbrotkarte hat sich der Gastwirt von dem Fremden die Brotkarte des vorigen Tags, falls eine solche für ihn ausgestellt worden ist, zurückgeben zu lassen.

Eine Halbtagbrotkarte dürfen die Wirte nur auf Antrag gegen schriftliche Empfangsbescheinigung an diejenigen nachweislich außerhalb des Großherzogtums ansässigen Fremden verabfolgen, die in einem badischen Gasthaus nicht übernachten.

Die Verabfolgung von Brot darf nur auf besonderes Verlangen stattfinden; die Aufstellung von nichtbestelltem Brot auf den Tischen ist verboten.

Die Wirte haben auf den 3. jeden Monats der Geschäftsstelle des unterzeichneten Ausschusses anzuzeigen, wieviele Tagesbrotkarten und Halbtagbrotkarten sie im Vormonat ausgegeben haben und wie hoch sich die Zahl der bei ihnen übernachtenden Fremden nach Kopf und Tag im Vormonat belief. **Der Anzeige sind die Empfangsbescheinigungen über die Verabfolgung der Halbtagbrotkarten beizufügen.**

Außerdem haben die Gast- und Schankwirtschaften, Kostgebereien und Speisehäuser die bei ihnen eingehenden Brotscheine, die Landesbrotmarken und die Tagesbrotmarken zusammen mit den vom Kommunalverband ausgegebenen und nicht verbrauchten Brotkarten gleichfalls auf 3. jeden Monats bei der obenbezeichneten Stelle abzugeben

Hiesige Einwohner, welche nach Orten des Großherzogtums verreisen und am Ort ihres Aufenthalts auf Brotbezug rechnen, müssen sich die nötige Zahl von Landesbrotmarken bei unserer Geschäftsstelle eintauschen. Die Landesbrotmarken gelten zum Bezug von Brot sowohl in Wirtschaften, wie unmittelbar in Bäckereien. Wer außerhalb des Großherzogtums verreist, muß sich unter Rückgabe der hiesigen Brotscheine einen Brotkartenabmeldeschein bei der Geschäftsstelle erwirken.

Durlach den 12. Juli 1915.

Der Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kartoffel-Verkauf.

Bei der städt. Verkaufsstelle gelangen morgen Mittwoch nur alte Kartoffeln zum Verkauf.

Durlach den 13. Juli 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Reichardt's Kakao und Schokoladen
frisch eingetroffen
empfiehlt zu Fabrikpreisen.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Metallbetten an Private. Katalog frei
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** ist zu verkaufen
Werderstraße 13, 4. St.

Am 17. Juni 1915 fiel in Ausübung seines Dienstes als Regimentsarzt des Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20

Stabsarzt

Dr. Theodor Hoppe

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse vom Orden des Zähringer Löwen.

Er gehörte der Train-Abteilung Nr. 14 als Abteilungsarzt im Frieden an. Die Abteilung verliert in ihm einen selten tüchtigen Arzt und pflichtgetreuen Offizier. Er war ein prächtiger Kamerad, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Er wird uns unvergesslich sein.

Im Namen der Badischen Train-Abteilung Nr. 14:

Dieckmann,
Major und Kommandeur der Mun.-Kol. und Trains XIV. A-K.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr. **Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 14. Juli, 4 Uhr nachm.**

Zweimarkschein

vom Vereinslazarett bis Wasserwerk von einem Verwundeten verloren. Abzugeben im Verlag.

Für ein hiesiges Kontor wird ein tüchtiger
Gehilfe oder Gehilfin
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 191 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches gut kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Strebsame Person,
welche auch wirklich zuverlässig, zur Uebernahme einer Versandstelle bei hohem Verdienst gesucht. Bes. Kapital u. Kenntnisse nicht nötig. Angeb. von nur strebs. Leuten unter **K. A. 9319** befördert die Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse, Cöln.**

Schöne 3-Zimmerwohnung
im westlichen Stadtteil auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 190 an den Verlag erbeten.

Junge unabhängige Frau, deren Mann im Felde steht, sucht tagsüber **Beschäftigung.** Zu erfragen **Adlerstr. 14,** 2. St.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause in der Nähe des Turmbergs zu vermieten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Pfannkuch & Co

Maisgriess
Ersatz für Weizengrieß
Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**

Mais-Mehl
Ersatz für Weizenmehl
zu gebrauchen für Kuchen und Kochzwecke, erhältlich ohne Brotmarken
Pfund **40** ₰
10 Pfund **3.80**

Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) zu Mk. **3.75** unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Rezepte für Maismehl bitten wir in unseren Filialen zu verlangen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Schöne **Gaszuglampe** und 1 hellgraues **Kleid** preiswert zu verkaufen. Wo? sagt der Verlag.

Ein gut erhaltener
Klapp-Sportwagen
zu kaufen gesucht
Hauptstr. 28, Hinterhaus.

Auf die heutige Beilage von **Paul Burchard,** Hauptstraße 56 a, Sommer-Ausverkauf betr., machen wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam.

Kaufe jedes Quantum

altes u. neues Heu

zu den höchsten Tagespreisen.

Emil Schwarz, Hauptstraße 69.